

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Zweyter Absatz. Den Ancker der Hoffnung muß man auf Mariam setzen
mit denen Händen guter Wercken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](#)

Zweyter Absatz.

Den Anker der Hoffnung muss man auf MANNZUM sezen / mit
denen Händen guter Werken.

Zweil es aber nit genug / den
Anker im Schiff haben / wan
man sich dehen in der Gelegenheit
nit/ wie es seyn solle / gebraucht ;
so last uns sehen / was Gestalten sich ein
Christ der Hoffnung bediene / und bedie-
nen soll. Wohlan / Catholischес Schiff !
hast du den Anker der Hoffnung ? Niemand ist / der nicht ja sage. Alle
und jede hoffen / auf denen Gefahren
des Meers der Welt glücklich zu ent-
trinnen / und an dem Port der Selig-
keit anzulanden. Gut : und worauf
steurest du deine Hoffnung ? von die Si-
cherheit des Schiffes liegt an dem / daß man
den Anker recht aufzuwerfen wisse.
Würfest du den Anker auf in den Wind ?
dieses heist die Sicherheit / so du hoffest /
verliehren ; dan der unbeständige Glück-
Wind hat keine Stärke für den Anker.
Schehest du den Anker auf die Wellen ? so
wirst du dich auf denen Gefahren nicht
erretten : dann die Wellen des Alters /
der Gesundheit und zeitlichen Güteren
seyn nicht so beschaffen / und darauf zu
bauen : sondern vermehren oil ehender
der Seelen die Gefahren. Steurest du
den Anker auf das Rothe ? daß / und
nichts anders / ist sein Hoffnung auf die
Menschen sezen / und wird dir dein eige-
ne Erfahrung wohl selber sagen / daß die
auf Menschen gesetzte Hoffnung betrüglich
seye. Nein / Catholische Christen : den
Anker muß man nit in Wind / ins Was-
ser noch ins Rothe : sonder auf einen festen
Felsen werffen / damit er das Schiff ver-
sichere. O wie schön sagt uns dieses hier
die Andacht ! sehet ihr nicht Christglau-
big / daß jenes wunderhätige MARIA
Will einen Anker an der Brust hangen
habe ? was will uns die Andacht anders
dar durch sagen / als daß man den Anker
der Hoffnung auf MARIA sezen soll ?
Leo Constantinopolitanus hat es schon vor
längst gesagt / von MARIA redend /
an welcher der Anker unseres Heyls han-
get : de qua salutis nostra anchora pender.
MARIA spricht ihr grosser Liebhaber
Richardus ist in Teister Port / worauf wir
den Anker der Hoffnung segen müssen /
damit unser Schiff in dem Meer diser
Welt kein Gefahr leyde : ipsa est portus sa-
lutis , ubi figura ost anchora nostra speci , ut
navis mentis nostra contra pericula maris , id
est , mundi firmiter teneatur.

Derowegen heist die Heil. Kirch in
der Antiphon , so die hochahnliche Ca-
pell abzusingen kommt / MARIA dass Leben / Säzigkeit / und unser Hoff-
nung ; dan obwohlen Gotts lästerliche
Nezer gewesen / welche disen herlichen Eh-
ren Titul unserer Hoffnung MARIA zu benennen getrachet / auf angenom-
menen Schein Eyfer / ob hätte man auf
GOTT allein zu hoffen : so hat doch ih
Hochmuth das Leicht nicht verdienet / um
zu verstehen / wie man auf MARIA hoffen soll. Es ist klar / daß diese mild-
reiche Frau nicht GOTT sei : es ist klar /
daß man (wie David sagt) auf GOTT hoffen müsse : sperate in eo omnis congre-
gatio populi ; und widerholz zu vilenmahl
Tu es Domine spes mea : spes omnium plu-
niuum terra : und sagt auch Geheimniß
weiß / daß man auf GOTT allein hoffen soll : dan er sagt / GOTT sepe sein Hoff-
nung von der Zeit an / da er an seiner
Mutter Brüsten hingez : spes mea ab ubi-
ribus matris mea. Er redt nach Art eines
Kinds / welches man / da es noch ein
Säugling war / vor die Thür eines Kiel-
chen hingerowffen / welches / nachdem es
erwachsen / keinen andern Batter noch
Mutter erkennet / als denjenigen / der es
aufgenommen / und also segt es auf
diesen allein sein Hoffnung. Dich allein Canit
mein GOTT erkenne ich für einen Bat-
ter / umb allein auf dich zu hoffen : spes
mea ab überibus , matris mea. Doch hin-
dert dies nicht / daß wir unser Hoffnung an
auf MARIA setzen : weil solche nicht Art bel
auf MARIA / wie auf GOTT / ge-
setzt wird. Auf GOTT wird die Hoff-
nung gesetzt / als auf die erste Ursach
und unter letztes Zahl und End : auf MAR-
IA hingegen wird sie gesetzt als auf
die im Fürbiten mächtigste Mutter Gottes ; mit einem Wort : wan die Hoffnung auf MARIA gesetzt wird / so gilt Pauli
wird sie auf GOTT gesetzt / weil GOTT in Klent
selbst will / daß wir sie auf MARIA setzen :
als auf diejenige / welche seines Ge-
malts am allermeisten theilhaftig. Ist
dies nicht eben dasjenige / was sie zu ih-
rem heiligsten Sohn in denen hohen Lie-
deren geflagt ? flores apaturunt in terra Cas-
nostra. In unserem Land hat sich eine schö-
ne Zucht Blumen sezen lassen. Man weiß es : in Cas-
nostra wohl / daß die Blumen die Hoffnung be-
deuten : in flore spes , sagt Hugo Videtur Hg. No
aus ; merckt aber mit Abst Wilhelmo , das-
sue nicht sage / die Hoffnung seye im Land
IESU / oder im Land MARIAE ; let es
sonder in unserem Land / weil die Lieb den
Gewalt IESU und MARIAE ge-
mein gemacht / damit man die Hoffnung /
welche auf die Fürbit MARIAE ge-
setzt wird / auf den unendlichen Gewalt
IESU gesetzt zu seyn erachte : in terra Galli
nostra. Wilhelmus : ideo nostra , quia Cas-
nostra.

II. Derwegen heist die Heil. Kirch in
der Antiphon, so dise hochansehnliche Ca-
pell abzusingen kommt / MARIA M
Reg. ex daß Leben / Süßigkeit / und unser Hoff-
fertm. con- nung ; dan obwohlen Gotts / lästerliche
uast. mein gemacht / damit man die Hoffnung /
welche auf die Fürbitt MARIA ge-
setzt wird / auf den unendlichen Gewalt
IESU gesetzt zu seyn erachtet : in terra Galil-
ea, Wilhelminus : ideo nostra , quia Can-
emnia

Bon Maria unser lieben Frauen Hoffnung. Ancker. 353

12. omnia mea tua sunt & omnia tua sunt
mea.
Laßt uns nit aufhalten / man sihet
schou / das wir den Ancker der Hoffnung
auf die grund-veste MARIA M segen
koumen und sollen ; nun schreitzen wir zu
dem / woran uns mehr gelegen. Auf was
weiss müssen wir sie sezen ? der Ancker zu
seinem Gebrauch will Hände haben / die
ihm auswerfen : will das rechte Gemicht
haben : und will die anständige Vest'e ha-
ben. Laßt uns ganz kurk die Abtheilung
machen. Erstlich will er Händ' haben.
Auf die mächtige Fürbitte MARIAE
hoffen/ohne zum würdigen Hand anzulegen
ist vimehr den Göttlichen Zorn heraus-
forderen / als sich geschickt machen etwas
zuverlangen. Die Hoffnung auf den Ge-
walt MARIAE muss also beschaffen
sein (Christliche Seelen) daß man zu-
verdienen trachte ; widrigen fahls / obz-
wohlen der Ancker in dem Schiff / wird
es doch ohne Zweifel in der Gefahr des
Ungewitters zugrund gehen : erat navis in
medio mari.
Das Schiff eines Christen ist in Mitten
des Meers unter denen Gefahren der
Wellen und Winden / ohne daß der An-
cker seiner Hoffnung auf MARIA M er-
flechtlich sei / selbigen zu errettet/wo man
die Hände seiner Werken nit anwendet /
die Sicherheit dero Kraft zu verdienet ;
dan/wie der grosse H. Albertus gesagt Wi-
Gnad macht den Ancker ; aber der Ver-
dienst ist der Jenige / welcher ihnen die
Sicherheit gibt: gratia DEI facit anchora-
tan, spes firmam, sed merita tuam. Laßt
uns eine Stell aus Göttlicher heiliger
Schrift besehen / die uns solches er-
häre.
Manniglich weiß die Noth / worin
sich die Israeliten unter der Regierung
Ahuera befanden / allbereit zum Tod ver-
urtheilet / und ohne einige Hoffnung desz
Lebens / durch desz Ahamas Tyranny :
als ihr erforbene Hoffnung durch der
Elster Vorbitt wider auferweckt ward /
welche bey dem König um das Leben der
Jürgen angehalten : dona mihi animam
necam, pro quia rogo, & populum meum ;
pro quo obsecro. Hier sihet man wohl
ein Ebenbild MARIAE unserer Hoff-
nung / welche C wie der heilige Bonaventu-
rate / die höchste Elster wäre / die mit
ihrer mächtigen Vorbitt das Christliche
Volk von denen Gefahren / so es von
allen Seiten umgeben / erlöst hat / und
noch immer erlöst : Ipsi est Esther figura
rative (sagt der heilige Antoninus) quae p. tit. 15. c.
sua intercessione liberationem obtinuit à DEO
ab oppressionibus persecucionibus & tenta-
tionibus populi sui fidelis. Laßt uns aber
die Weis' beobachten / wornit Esther die
Hoffnung wider auferweckt. Sie stell-
te dem König vor seine Lieb als eines
Bräutigams gegen seiner Braut / und
die Würdigung seiner Gnad / si inveni
gratiam in oculis suis ; nachgehends aber
gibt sie ihm zuverstehen / daß sie desz
Mardochai Bruders Tochter seye & con-
fessa est ei, quod est patruus suus. Ich
begreiffe nit / wie diese Erklärung mit der
Esther Bescheidenheit übereins komme :
dan / wan sie wäist / daß Mardochai ein
Uraelit : wan ihr Vatters Bruder ihr ein-
gebunden / sie solle von ihrem Geschlecht
nichts melden : ut omnino reticeret ; zu was
Ende entdeckt sie ihm dan / dass er ihr Vat-
ters Bruder sey ? ich halte darvor / es
sehe geschehen / die Hoffnung der Erlan-
gung ihres Zwecks zu versichern. Zwei
Ding seynd / so die Esther vorstelle : eins
ist die Annemlichkeit / welche sie beh Al-
luero hat / der sie liebt : inveni gratiam in
oculis tuis. Das andere ist die Gedächtnis-
nuß Mardochai / welche jene grosse Treu-
heit dem König erhalten / indem / & die
Verrätherey entdecket : confessa est ei, quod
est patruus suus. Das erste wäre nur
ein Gnad desz Königs / der sie / als ei-
ne Braut / hochschäkte ; das andere war
ein Verdienst der Treu Mardochai gegen
den König. Ist ihm nit also ? hiermit
dan bestunde ihr grosse Bescheidenheit : in
Bereitung nemlich desz Verdiensts in
der Gedächtnis ihres Vatters Bruders /
mit der Gnad desz Königs in ihrer An-
nehmlichkeit / um etwas zu erhalten. O
heilige MARIA von der Hoffnung ! es
ist wahr (Christgläubige) das MARIA
die allerhöchste Esther GOTT ihre An-
spruch vorstellt / um für uns zu bitten ; sie
erforderet aber auch in uns / das Verdienst
vorhanden seyen / welche mit ihren Aus-
sprachen vereinigt werden / damit unsere
Hoffnung sicher steh. Wir werden sicher
Hoffnung haben können / wann wir mit ih-
rer mächtigen Vorbitt die Sorgfalt guter
Werken / um zu verdienen / vereinigen
werden dan der Ancker hat Hände von
nöthen / damit das Schiff im Meer
versichert werden möge ; &
navis in medio mari.



De Beatis Mariis.

Vv

Drie